

*Es gilt das gesprochene Wort!*

**Verabschiedung der kaufmännischen Direktorin  
des Universitätsklinikums Würzburg,  
Frau Schülke-Schmitt,**

am 18. November 2011

Grußwort von Barbara Stamm MdL

Präsidentin des Bayerischen Landtags

---

Sehr geehrte Frau Schülke-Schmitt,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

wenn Kinder ein Krankenhaus malen, werden auf dem Bild viele verschiedene Menschen auftauchen: Ein Patient oder eine Patientin im Krankenbett. Vielleicht eine Krankenschwester, die einen Rollstuhl über den Gang schiebt. Ein Pfleger, der Medikamente verteilt. Bestimmt gibt es auf dem Bild Ärztinnen und Ärzte, die um einen Operationstisch stehen. Und vielleicht landet auf dem Dach gerade ein Hubschrauber.

Dass auf dem Bild die kaufmännische Direktorin gezeichnet wird, ist unwahrscheinlich. Ihre Arbeit, liebe Frau Schülke-Schmitt, wird für uns Patientinnen und Patienten – ob jung oder alt – nur selten sichtbar. Aber **ohne sie würde das ganze Krankenhaus nicht funktionieren.**

19 Kliniken, sechs Berufsfachschulen, jedes Jahr rund 250.000 Patientinnen und Patienten, eine Bilanzsumme

von 180 Millionen Euro und mehr als 5.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Diese Zahlen vermitteln einen Eindruck davon, welch gewaltiger Betrieb die Universitätsklinik Würzburg ist. Im Vordergrund steht die medizinische Leistung, die wir Patientinnen und Patienten von einer Universitätsklinik erwarten. **Im Hintergrund müssen all diese Zahlen gebändigt werden.** Sie, liebe Frau Schülke-Schmitt, haben das in den 20 Jahren als Verwaltungs- und kaufmännische Direktorin ganz hervorragend getan, und dafür möchte ich mich **herzlich bei Ihnen bedanken!**

Dass die Universitätsklinik Würzburg heute so hervorragend dasteht, das ist auch und ganz besonders Ihr Verdienst. „Würzburg“ steht nicht nur im bayerischen Wettbewerb, sondern bundesweit für eine hervorragende medizinische Versorgung, für herausragende Forschung und für eine exzellente Nachwuchs-Ausbildung. All das wäre ohne ein **gut organisiertes kaufmännisches und organisatorisches Gerüst** nicht denkbar.

Sie haben **für viele Projekte die Fäden gezogen** und dafür gesorgt, dass sie gut ins Ziel kommen. Ich konnte

mich selbst davon überzeugen, dass Sie dabei beharrlich, konsequent, vor allem aber höchst kompetent agiert haben. Deshalb konnte 2004 das **ZOM** [Zentrum für operative Medizin] eröffnen und fünf Jahre später das **ZIM** [Zentrum für Innere Medizin], um zwei besonders große Projekte zu nennen. Beide Einrichtungen zusammen stehen heute stellvertretend für die hohe Qualität, die Patientenfreundlichkeit und die Entwicklungsbereitschaft hier in Würzburg.

Aus eigener Erfahrung am Landtagsgebäude in München weiß ich, dass schon deutlich kleinere Bauprojekte gute Nerven erfordern – vor allem dann, wenn es ums Geld geht. Auch deshalb bin ich ein wenig stolz darauf, dass uns die **Finanzierung der Bauprojekte** hier an der Universitätsklinik Würzburg nicht zuletzt mit **Unterstützung des Bayerischen Landtags** so gut gelungen ist!

Neben den großen Projekten, liebe Frau Schülke-Schmitt, galt es für Sie, den **Alltag dieses riesigen Betriebs zu organisieren**. Ich kann mir gut vorstellen, dass das nicht immer einfach war. Schließlich sind die Anforderungen an eine Universitätsklinik nicht nur hinsichtlich der medizinischen Leistungen, sondern

auch in Bezug auf Forschung und Lehre gewaltig. Für diejenige, die für die Zahlen verantwortlich ist, ist das eine echte Herausforderung. Denn es ist ein **schmaler Grat zwischen dem technisch Möglichen, dem wissenschaftlich Wünschenswerten und eben dem wirtschaftlich Leistbaren.**

Liebe Frau Schülke-Schmitt, Ihnen ist diese Gratwanderung immer gut gelungen. In dem Kinderbild mit dem Krankenhaus liegt ihr Büro zwar versteckt, wahrscheinlich auf der Gebäuderückseite. Aber von dort aus haben Sie der Universitätsklinik große Dienste erwiesen – zunächst als Leiterin des Klinikreferats der Universität, und seit stolzen 20 Jahren als Verwaltungs- bzw. kaufmännische Direktorin der Klinik.

**Sie können heute ein wohl bestelltes Haus übergeben.** Die Universitätsklinik ist wirtschaftlich gut aufgestellt und auch in den Bereichen auf dem aktuellen Stand, die heute zunehmend wichtiger werden – ich denke etwa an das Thema Familienfreundlichkeit für Patientinnen und Patienten, aber auch für die eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die drei „Ks“ – Kind, Karriere, Krankenhaus

– sind unter Ihrer Ägide am Uniklinik Würzburg immer besser vereinbar geworden.

Anrede

Von Friedrich Schiller stammt der Satz: *„Der Abschied von einer langen und wichtigen Arbeit ist immer mehr traurig als erfreulich“*. Liebe Frau Schülke-Schmitt, vielleicht werden Sie das heute bestätigen, denn angesichts einer Verabschiedung überkommt einen doch immer auch die Wehmut. Aber Sie können Ihren Abschied heute getrost genießen und sich gebührend feiern lassen.

Für die Zeit, die vor Ihnen liegt, wünsche ich Ihnen **vor allem gesundheitlich** alles Gute und die Muße, auf das von Ihnen geleistete mit Stolz zurückblicken zu können.

Alles Gute.